Erscheint
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.
Abonnementspreis pro Quartal:
Durch die Post bezogen 1 Mk. 25 Pf. excl. Bestellgebühr,
frei in's Haus 1 Mk. 50 Pf.
Abonnements werden von sämmtlichen Post-Anstalten,
Briefträgern u. den Agenten im Kreise angenommen.

Teltower Kreis-Blatt.

Inserate
werden in der Expedition:
Berlin W., Potsdamer Strasse 26b,
sowie in sämmtlichen Annoncen-Bureaux und den
Agenturen im Kreise angenommen.
Preis
der einfachen Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

Expedition: Berlin W., Potsdamerstr. 26b. Fernsprech Anschluß: Amt VIII. Nr. 671.

Nr. 110. Berlin, Donnerstag, den 15. September 1892. 36. Jahrg.

Amtliches.

Berlin, den 13. September 1892.

Auf Grund der mir von dem Herrn Regierungs-Präsidenten zu Potsdam ertheilten Ermächtigung hebe ich, mit Rücksicht auf die Seuchengefahr, den **auf Dienstag, den 20. September d. Js.** angesetzten Jahrmarkt in Jossen auf.

Der Landrath. Stubenrauch.

Berlin, den 12. September 1892.

Die Maul und Klauenseuche ist **ausgebrochen:**

unter den Rindviehbeständen der Bauerhofsbesitzer Waldow und Kolberg zu Schulzendorf bei Königs Wusterhausen;

unter dem Rindviehbestande des Büdners Friedrich Schulze zu Clausdorf;

unter dem Rindviehbestande des Landwirths Karl Dankert zu Britz;

unter dem Rindviehbestande des Gastwirths Stippekohl zu Waßmannsdorf;

unter dem Rindviehbestande des Fischerkossäthen Friedrich Lehmann zu Kietz bei Gröben;

unter den Rindern des Kossäthen Karl Soltmann zu Wietstock.

Die Maul und Klauenseuche ist **erloschen:**

unter dem Rindviehbestande des Bauergutsbesitzers Wilhelm Urban zu Groß-Köriß;

unter dem Rindviehbestande des Ortsvorstehers Bochow zu Nagow.

Der Landrath. Stubenrauch.

Berlin, den 8. September 1892.

Dem Zentral-Komitee der zur Zeit in Berlin stattfindenden Ausstellung von Wohnungseinrichtungen und damit verwandten Gewerbe ist vom Herrn Minister des Innern die Erlaubniß ertheilt worden, in Verbindung mit dieser Ausstellung eine öffentliche Verloosung von Ausstellungsobjekten, Möbeln und sonstigen Tischlerarbeiten zu veranstalten und Loose in den Provinzen Ost- und Westpreußen, Schlesien, Posen, Sachsen, Pommern und Brandenburg, sowie in der Stadt Berlin zu vertreiben.

Der Landrath. Stubenrauch.

Berlin, den 8. September 1892.

Die nachgenannten Herren werden als geeignet zur Abgabe technischer Gutachten über die Lebensfähigkeit von Kranken-Unterstützungs- und Sterbe-Kassen empfohlen:

1. Mathematiker R. Fröhlich zu Berlin, Marheinicke-Platz 5,
2. Mathematiker Hermann Richter zu Berlin, Perlebergerstraße 23, III.
3. Dr. phil. Bruno Schmerler zu Steglitz, Breitestraße 7.
4. Dr. Zillmer zu Gr. Lichterfelde.

Die Vorstände der in Frage kommenden Kassen wollen sich im Bedarfsfalle an einen dieser Herren wenden.

Der Landrath. Stubenrauch.

Personal-Chronik.

Der Rentier Paul Beinsen ist zum Gemeinde-Vorsteher der Gemeinde Zeuthen gewählt, bestätigt und vereidigt worden.

Nichtamtliches.

Rundschau.

Deutsches Reich.

— Unserem Kaiser ist am Dienstag Morgen 3½ Uhr die erste Tochter geboren! Der bevorstehenden Entbindung unserer Kaiserin wurde diesmal in weiteren Kreise mit Interesse entgegengesehen, man rechnete auf einen siebenten Prinzen, zumal bekannt war, daß der Kaiser sich selbst einen siebenten Sohn wünschte. Diesmal ist nun aber der Herzenswunsch der Kaiserin nach einer Tochter erfüllt. Nach den ausgegebenen Bulletins befindet sich Mutter und Kind wohl. Der Kaiser weilte während der Niederkunft der Kaiserin im Marmorpalais. Die Mitglieder der königl. Familie, die verwandten und befreundeten Höfe wurden vom Kaiser sofort telegraphisch von dem freudigen Familienereigniß in Kenntniß gesetzt. Im Laufe des Tages trafen alsdann die Glückwunschtelegramme von sämmtlichen Höfen, den Mitgliedern der kgl. Familie, von fürstlichen Höfen 2c. im Marmorpalais ein. Der Bevölkerung wurde das freudige Ereigniß um 8 Uhr Morgens durch die Salutschüsse der 2. reitenden Batterie des 2. Garde-Feldartillerieregiments mitgetheilt, welche im Potsdamer Lustgarten 36 Schuß abgab. Die Einwohnerschaft Potsdams nahm den freudigsten Antheil. Ueberall war an den Häusern schon in der Frühe Flaggenschmuck angebracht.

— Der Reichskanzler hat in der Frage der Seuchenabwehr die Initiative ergriffen und das Reichsgesundheitsamt mit der Ausarbeitung eines Reichsseuchengesetzes beauftragt.

— Der preußische Landtag wird Anfangs, der Reichstag in der zweiten Hälfte des November zusammentreten.

— Das preußische Staatsministerium tritt am Donnerstag zusammen, um über die Einzelheiten der Steuerreform zu berathen. In der Sitzung dürfte auch über andere Fragen berathen werden und der gesammte Arbeitsplan für den Landtag festgestellt werden.

— Die neue Militärvorlage ist in ihren Grundzügen nunmehr abgeschlossen, vom Kaiser und vom preußischen Staatsministerium gebilligt worden. Sie geht, wie alle Militärvorlagen seither, als Antrag Preußens an den Bundesrath. Sobald die Mitglieder der letzteren Körperschaft von dem Entwurfe Kenntniß genommen haben, wird wohl auch die Veröffentlichung im Reichsanzeiger erfolgen, also in etwa zwei Wochen.

— [Kirchen und Pfarrhäuser in der Gemeindebesteuerung.] In einem Erkenntniß des Königlichen Oberverwaltungsgerichts vom 10. d. J. ist der Grundsatz, daß die Kirchengemeinde als Eigenthümerin eines Kirchengebäudes wegen der Benutzung desselben zu dessen bestimmungsmäßigen Zwecken zur Gemeinde-Einkommensteuer nicht herangezogen werden kann, auch auf die Pfarrhäuser ausgedehnt worden. Bei der Veranlagung zur Gemeinde-Einkommensteuer war der Oberpfarr- und Domgemeinde in Berlin für ihr Kirchengebäude ein Miethzins in Ansatz gebracht worden. Nach dem Erkenntniß des Oberverwaltungsgerichts bezieht jedoch die Kirchengemeinde aus ihrem zu gottesdienstlichen Zwecken gewidmeten Eigenthume am Kirchengebäude kein Einkommen im Sinne der maßgebenden steuerrechtlichen Bestimmungen. Dadurch, daß ein Gebäude dauernd einer besonderen gottesdienstlichen Bestimmung übergeben worden ist, wird es der profanen Benutzung entzogen, so daß ein nicht gottesdienstlicher Gebrauch überhaupt unzulässig ist, es sei denn, daß er weder die Benutzung des Gebäudes zum Gottesdienste äußerlich beeinträchtigt noch der Bestimmung desselben innerlich durch einen profanirenden weltlichen Charakter widerstreitet. Daher kann auch durch die gottesdienstliche Benutzung ein Miethswerth nicht entstehen und eine Steuerpflicht nicht begründet werden. Was aber die Pfarrhäuser, denjenigen Theil des Kirchenvermögens betrifft, der zur Unterhaltung der Pfarrer dient und an dem die Verwaltung und der Nießbrauch dem Pfarrer gebührt, so ist die Kirchengemeinde Eigenthümerin eines zu Gunsten eines Dritten mit einem Wohnungsrecht beschwerten Grundstückes, wonach es, wie das Erkenntniß ausführt, ausgeschlossen ist, den Werth dieses Wohnungsrechts als ein dem Eigenthümer zufließendes Einkommen zu behandeln.

Italien.

— Die Kolumbusfeier in Genua ist nunmehr nach erhebendem Verlaufe zum Abschluß gekommen. Der König und die Königin werden die Stadt wieder verlassen, um sich nach Schloß Monza bei Mailand zu begeben. Besonderer Auszeichnungen von Seiten des Königs sind die Kommandanten der fremden Geschwader und Kriegsschiffe theilhaftig geworden. Allseitig herrscht große Befriedigung über den ebenso glänzenden, wie herzlichen Verlauf der großartigen Feier. Die italienischen Journale konstatieren dies mit Genugthuung, heben aber hervor, daß Italien nun erst recht den geschlossenen Bündnissen, die ihm eine solche angesehene Stellung gegeben hätten, treu bleiben werde.

Nachrichten aus dem Kreise und der Provinz.

† Zehlendorf, 14. September.

— Kz. „Restaurant Kaiserhof" wird das neue Etablissement im Hause des Herrn Glüer heißen, welches Anfang Oktober von Herrn Max Bischoff übernommen und eröffnet wird. Mit dieser Namensnennung dürfte auch die Taufe des gesammten Eckhauses vollzogen sein, denn aller Wahrscheinlichkeit nach wird in Zukunft das größte Haus in Zehlendorf allgemein der „Kaiserhof" genannt werden. Zur Wahl des Herrn Bischoff als Wirth dieses neuen Restaurants kann sich Zehlendorf nur gratuliren. Demselben steht eine langjährige tüchtige Erfahrung in der Gastwirthsbranche zur Seite, auch genießt er unter seinen Kollegen eine besondere Achtung, die in seiner Wahl zum Obmann des Ausschusses der Berliner Gastwirths-Innung und als Lehrer der Innungs-Fachschule zum Ausdruck gekommen ist. Eine besondere Auszeichnung wurde Herrn Bischoff kürzlich zu Theil, indem er vom Kaiser als Ehrenmitglied des „Nationaldank für Veteranen" bestätigt wurde. Seit acht Jahren leitet Herr Bischoff das bestrenommirte „Wirthshaus Alt-Karlsbad" in Berlin, vier Jahre als Oberkellner und vier Jahre für eigene Rechnung, sodaß es ihm an praktischer Erfahrung nicht fehlt. Bei seiner reichen Kenntniß aller Verhältnisse und seinen angenehmen Umgangsformen wird es ihm nicht schwer fallen, die Gunst des hiesigen Publikums zu gewinnen. Ueber den Tag der Eröffnung ist Bestimmtes noch nicht zu sagen; jedenfalls wird sie nicht vor dem 5. oder 6. Oktober erfolgen. Am ersten Eröffnungsabend soll ein großer Herren Commers bei freiem Entree, und wenige Tage darnach ein solener Abendtisch mit Damen veranstaltet werden. Die Vorbereitungen zu beiden Festlichkeiten sind bereits im Gange. Wir verweisen übrigens gleichzeitig auf die fortlaufenden Inserate des Herrn Bischoff in dieser und den nächsten Nummern unseres Blattes.

— Kz. Die beliebte Tyroler Sängergesellschaft des Herrn Sebastian Auer aus Salzburg kommt diesen Sonnabend wieder nach Zehlendorf, um im Russack'schen Saal eine ihrer beliebten musikalischen Soiréen zu veranstalten. Ihr Gastspiel im Ausstellungspark Hasenheide" in Berlin ist am heutigen Tage beendet, und gleich den ersten freien Abend benutzen die trefflichen Sängersleut' zu einem Gastspiel in unserm, ihnen liebgewordenen Dorf. Hoffentlich wird ihnen diese Anhänglichkeit durch recht regen Besuch am Sonnabend belohnt. Das Programm enthält fast durchweg neue Lieder, die die Gesellschaft hier noch nicht gesungen. Näheres ergiebt das Inserat in heutiger Nummer.

*** Wannsee, 14. September.

— Für Stolpe und Wannsee wird jetzt eine eigene Cholerabaracke gebaut werden, nachdem die betreffenden Verhandlungen behufs Unterbringung von hiesigen Cholerakranken in die Zehlendorfer Baracke nicht zu einem endgiltigen Beschluß gelangt sind.

§ Gr.-Lichterfelde, 14. September.

— Im Restaurant des Anhalter Bahnhofes fand am Montag eine Sitzung der Gemeindevertretung statt, es fehlte mit Entschuldigung nur Herr Schöffe Hintz. Nachdem das Protokoll der letzten Sitzung verlesen war, ersuchte zuerst Herr Gemeindevertreter Pohl um Auskunft, weshalb nicht nach den Bestimmungen der neuen Landgemeindeordnung der an Dienstjahren älteste Schöffe Herr Purack sondern Herr O. Lange mit der Vertretung des erkrankten Ortsvorstehers beauftragt worden sei. Herr Gemeindevorsteher Schmidt bemerkte hierzu, daß Herrn Purack nach einer Badekur jede Aufregung vom Arzte untersagt sei und daß er deshalb Herrn Lange mit Erlaubniß der vorgesetzten Behörde mit der Vertretung beauftragt habe. Punkt 1 der Tagesordnung bildet in zweiter Lesung den Ankauf der durch Neupflasterung der Berlinerstraße gewonnen Steine für den Preis von 6 Mk. pro Cubikmeter, der Antrag wird einstimmig angenommen. Punkt 2 betrifft die Einrichtung von elektrischen Allarmsignalen für die Feuerwehr, hierzu verliest Herr Schöffe Lange das Protokoll der Commissionssitzung vom 24. August cr., in der bei Anwesenheit eines Vertreters der kaiserlichen Ober-Post-Direktion und des Führers der freiwilligen Feuerwehr beschlossen wurde, den Letzteren und verschiedene andere mit Telephoneinrichtung versehene Herren so anzuschließen, daß auch zur Nachtzeit eine telephonische Meldung gemacht werden kann. Die Angelegenheit ruft eine längere lebhafte Debatte hervor, in der verschiedene Vorschläge zum Ausdruck gebracht werden, nach Ansicht des Führers der freiwilligen Feuerwehr ist das Hauptaugenmerk darauf zu richten, die Meldung von dem Ausbruch eines Feuers möglichst schnell zur Centralstelle gelangen zu lassen, die Allarmirung ist dann in kurzer Zeit erfolgt. Hauptsächlich soll eine Vermehrung der Meldestellen in den entfernteren Ortstheilen, der Potsdamer, Giesensdorfer und Lankwitzer Seite ins Auge gefaßt werden, auch wurde der Vorschlag gemacht, die Herren, die eine Meldestelle übernehmen, zu bitten, gleich nach Empfang der telephonischen Meldung, das Hornsignal zu geben, um die umwohnenden Mannschaften der zu benachrichtigen. Ein Vorschlag des Herrn Gemeindevertreter Sillies das Kommando des Gardeschützen-Bataillons um Uebernahme einer Meldestelle zu ersuchen, scheint schon aus dem Grunde empfehlenswerth als dort die Wache mit der Leitung verbunden ist und das Feuersignal sofort abgegeben werden kann, was auf eine frühere Anfrage schon vom Kommando bewilligt wurde. Nachdem noch der Antrag gestellt wurde, die Kosten der Einrichtung, die sich in jedem einzelnen Fall auf etwa 10 Mk. belaufen auf Rechnung zu übernehmen, wurde der Kommissionsbeschluß einstimmig angenommen. In Punkt 3 wird die Beschaffung eines zweiten eisernen Geldschranks für das Gemeindebureau gefordert, Herr Gemeindevertreter Genest befürwortet den Antrag unter Berücksichtigung der Verhältnisse sehr warm und betont besonders, die Geschäftsbücher dadurch gegen etwaige Feuersgefahr sicher zu stellen, er beantragt aber noch besonders, den Schrank so zu beschaffen, daß er auch für spätere Verhältnisse Verwendung finden kann. Herr Gemeindevertreter Neumann befürwortet eine Unterbringung der Depots in einem Berliner Bankhause, Herr Schöffe Lange bemerkt dazu, daß das Verfahren, da die Depots öfters gebraucht werden, mit zu vielen Belästigungen verknüpft sei. Hierbei bringt Herr Gemeindevertreter Stenzler die Schlüsselangelegenheit zur Sprache. Durch das Fehlen eines der 3 Schlüssel, die erforderlich sind, um zu den Depots zu gelangen, sei zweimal eine Revision unmöglich gemacht und sei eine Aenderung der Angelegenheit angebracht. Herr Schöffe Lange ist der Ansicht, daß keinem der 3 Herren zugemuthet werden könne, den Schlüssel aus der Hand zu geben, bevor er durch eine Uebergabe der Depots an einen anderen Herrn aus der Haftbarkeit für dieselben entlassen sei. Herr Gemeindevertreter Neumann hält eine offizielle Revision unzulässig, Herr Gemeindevorsteher entgegnet darauf, daß dies auch gar nicht nöthig sei, da eine Verständigung mit den beiden andern im Besitz der Schlüssel befindlichen Herren genüge, jederzeit eine unerwartete Revision vorzunehmen, Die Beschaffung des Geldschranks wird einstimmig beschlossen und zu Punkt 4 Löschung einer Verpflichtung zur Pflasterung der Berliner-Straße in Breite einer Ruthe seitens der Adjacenten von der Parkstraße bis zur Lankwitzer Grenze für die s. Z. die Gemeinde die Summe von 1000 Mark bezahlt hat. Die Löschung war gegen Rückzahlung vorstehender Summe beschlossen, die Gemeinde Lankwitz hat sich aber mit einem Gesuch an den Herrn Landrath gewendet, die Gemeinde Groß-Lichterfelde zu bestimmen von Zahlung der 1000 Mark abzusehen und dies damit motivirt, daß die Adjacenten bereitwilligst den durch Neupflasterung der Straße auf sie entfallenden Antheil gezahlt haben. Der Herr Landrath befürwortet das Gesuch und empfiehlt im Interesse des Ganzen von Zahlung der unbedeutenden Summe abzusehen, Punkt 4 wird angenommen. Punkt 5 betrifft die Bäkeregulierung. In einer in Steglitz stattgefundenen Versammlung der Vertrauensmänner ist beschlossen worden, zur Förderung der Angelegenheit für jeden der Interessenten einen Abgeordneten und einen Stellvertreter zu wählen. Herr Gemeinde-Vertreter Neumann bringt Herrn Gemeindevertreter Huntemüller als Abgeordneten, Herrn Gemeinde-Vertreter Runge als Stellvertreter in Vorschlag. Herr Schöffe Lange ersucht zuvor das Protokoll des Beschlusses zu hören und verliest dasselbe. In dem Beschlusse ist besonders betont, die Neuwahl aus der Zahl der bisherigen Vertrauensmäuner vorzunehmen, da die Herren eingehend mit den Verhältnissen vertraut und auch von den früheren Verhandlungen unterrichtet sind, er bringt deshalb von den bisherigen Vertrauensmännern den Herrn Gemeinde-Vorsteher Schmidt, Schöffen Hintz und Gemeindevertreter Sillies, Herrn Gemeinde-Vorsteher Schmidt als Abgeordneten, Herrn Gemeinderertreter Sillies als Stellvertreter in Vorschlag und werden die Herren mit 7 gegen 4 Stimmen gewählt. Punkt 6 Berathung eines neuen Ortsstatutes bildet den Kardinalpunkt des Abends und ruft eine außerordentlich lebhafte und lange Debatte hervor, besonders die dazu gestellten zwei Anträge, Bildung eines kollegialischen Gemeinde-Vorstandes und Vermehrung der Gemeinde-Vertreter von 12 auf 18. Zum ersten Antrage spricht eingehend Herr Gemeinde-Vertreter Pohl, er befürwortet denselben mit den außerordentlich komplizirten hiesigen Verhältnissen, der großen Einwohnerzahl und dem rapiden Aufblühen des Ortes und ist der Ansicht, daß die weitere kräftige Entwickelung des Ortes wesentlich davon bedingt sein wird. Herr Schöffe Lange bemerkt, daß man in der Kommission beschlossen habe davon abzusehen, er hält den Zeitpunkt dafür, obschon er im Prinzip nicht dagegen ist, noch für verfrüht. Den Hauptgrund aber der dagegen spricht findet er darin, daß die Schöffen, die ohnedies stark mit Arbeiten überhäuft sind, nicht in der Lage sein werden, täglich längere Zeit im Bureau zu verweilen, um in Gemeinschaft mit dem Ortsvorsteher die laufenden Geschäfte zu erledigen, er befürchtet vielmehr, daß dadurch eine Verschleppung der bisher glatt erledigten Angelegenheiten hervorgerufen werden möchte, verschiedene weit größere Orte wie Rixdorf, Steglitz haben ja auch davon abgesehen. Herr Gemeinde-Vertreter Neumann befürwortet den Antrag und bemerkt, daß in der neuen Landgemeindeordnung der Modus speziell für die Vororte größerer Städte unter Berücksichtigung der darin vorwaltenden abnormen Verhältnisse geschaffen sei und hält ihn für den Ort unerläßlich. Nachdem noch verschiedentlich für und gegen den Antrag gesprochen ist, nimmt Herr Gemeinde-Vertreter Pohl nochmals das Wort und appellirt an verschiedene Herren unter Hinweis auf das von der Wahl aufgestellte Programm. Er spricht die Ansicht aus, daß die Herren, wenn sie